©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Johann Fridvalszky, Johann Ehrenreich von Fichtel und dessen Sohn Leopold von Fichtel

Forscher der Periode 1750—1840 der Entwicklung der Naturwissenschaften in Österreich

(Beitrag zur Geschichte der Geologie in Österreich)

Von MARTIN KIRCHMAYER, Wien

Gelegentlich biographischer Arbeiten trug der Verfasser neue Daten über Johann Ehrenreich von Fichtel und Leopold von Fichtel zusammen. Die Ergebnisse sind mit Bevorzugung der Angaben über J. E. v. Fichtel sehr gekürzt in einem Aufsatz in der Neuen Deutschen Biographie abgedruckt, so daß manches Wissenswerte besonders über die die drei Forscher verknüpfende Bande verloren gehen könnte. Es sei gestattet, darüber an dieser Stelle zu berichten, zumal durch den Herrn Direktor der Geologischen Bundesanstalt in Wien, Prof. Dr. H. KÜPPER, den Werken und der Arbeit der beiden Forscher J. E. v. Fichtel und L. v. Fichtel internationale Würdigung zuteil wurde.

Johann Ehrenreich v. Fichtel war „Mitbegründer der österreichischen Geologie, Paläontologie und Bergbaukunde" (KÜPPER, 1959, S. 115), Ludwig v. Fichtel Mitherausgeber der „berühmten Sammlung mikroskopischer Foraminiferen, der damals einzigen aus diesem Fache" (FITZINGER, 1868, S. 1064), die „von D'ORBIGNY (1846) als eine der verläßlichsten Grundlagenarbeiten angesehen wurde" (KÜPPER, 1959, S. 114).

Die Vorfahren J. E. v. Fichtel's und L. v. Fichtel's sollen 1646 durch Kaiser Ferdinand III. in den Adelsstand erhoben worden sein.

Hermann Gottlieb Fichtel (auch Fichtl), der Großvater L. v. Fichtel's, war k. k. Hauptmann und stand später im Dienste der Stadt Preßburg. Er starb bald nach der Geburt des Sohnes Johann Ehrenreich.

Johann Ehrenreich (auch Ehrenwerth) v. Fichtel wurde am 29. September 1732 in Preßburg (Ungarn - Tschechoslowakei) geboren und war der einzige Sohn unter 6 Kindern. Seine Mutter, von der wir nur erfahren, daß sie nicht sehr vermögend war, ließ ihm eine sorgfältige Erziehung durch „wohlgewählte Hauslehrer" angedeihen.

Nach den Gymnasialstudien in Preßburg und an anderen Schulen Ungarns wandte sich der 17jährige Johann Ehrenreich den Rechtswissenschaften zu. Er arbeitete vorerst 8 Jahre hindurch an der Seite berühmter Rechtsgelehrter in der Advokatur. Diese Tätigkeit war mit häufigen Reisen verbunden, auf denen er sich eine gute Kenntnis seines Heimatlandes erwarb. 1759 trat er in Hermannstadt beim Wirtschaftsdirektorium der sächsischen Nation in Siebenbürgen ein. 1762 bis 1768 war er Beamter der Hofrechenkammer in Wien, 1778 Thesauriatsrat zu Hermannstadt und 1780 kays.-königl. wirklicher Kammerrat im Großfürstentum Siebenbürgen. 1785 wird er Regisseur oder Direktor der Bancalgefällen- oder Mauthregie in Wien. Ab 1787 bleibt F. als Gubernialrat beim nunmehr vereinigten Gubernium in Siebenbürgen. Je eine Reise führte F. durch Slavonien, durch das Littorale und in das kroatisch-türkische Grenzgebiet.

Durch den Mathematiker und Mineralogen Johann Fridvalszky (? 1730—1784), Abt und Kanonikus zu Zips, der damals die „mineralogischen Eigenschaften des Landes erforschte", angeregt, befaßte sich F. neben seinen Berufsgeschäften auch mit den Naturwissenschaften. Im Rahmen von Reisenotizen beschrieb er unter genauer Fundortangabe Fossilien, die er auch teilweise kunstvoll abbildete; er fertigte Tabellen an mit einer Beschreibung vornehmlich

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

vulkanischer und metamorpher Gesteine. Weiters gibt er genaue Aufzeichnungen über Nichterze und Erze, wobei er besonders auf Salz- und Golderzvorkommen einging. Seine Aufsammlung war hinsichtlich der Golderze die damals vollständigste der Monarchie; er arbeitete an dieser Sammlung, die hauptsächlich nach der von HAIDINGER gegebenen Einteilung geordnet war, 27 Jahre hindurch.

In seinen „mineralogischen" Schriften, in denen sich F. als vortrefflicher und kenntnisreicher Beobachter erweist, befinden sich umfangreiche Arbeiten, die ihn zum Begründer der mineralogischen, geologischen, bergbaukundlichen und paläontologischen Erforschung des Gebietes Siebenbürgen—Karpaten machen (NEUGEBOREN, 1859; ZITTEL, 1899; KÜPPER, 1959).

Er war Mitglied (ab 1775 Ehrenmitglied) der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin und anderer Vereinigungen. Auf Wunsch MARTINI's zu Berlin gab er auch dort seine Werke in Druck. Ein eigenhändig in lateinischer Sprache geschriebener Fossilienkatalog, bestehend aus 2 Bänden, kam anscheinend nicht mehr heraus.

Am 1. November 1763 vermählte er sich mit Eleonora v. Buch, der Tochter des Oberdreyßigers (= Beamter des Mauthwesens) Ernst v. B. in Kronstadt. Der 28 Jahre glücklich geführten Ehe entsproß ein einziger Sohn, Leopold (SCHLICHTEGROLL, 1798, S. 346 ff.). Johann Ehrenreich v. Fichtel starb am 4. Februar 1795 in Wien.

Sein Sohn Leopold v. Fichtel, den „sein Vater mit aller Sorgfalt erzog und auf allen seinen späteren Reisen mit sich nahm, widmete sich ebenfalls der Naturgeschichte", die er gleich seinem „Vater als Nebenstudium behandelte" (SCHLICHTEGROLL, 1798).

So treffen wir Leopold v. Fichtel im Jahre 1791 als freiwilligen Helfer bei der Neuaufstellung des Hof-Naturalien-Kabinettes in Wien.

1798 gab er hier zusammen mit Johann Paul Carl von Moll das Werk „Testacea microscopica aliaque minuta ex generibus Argonauta et Nautilus" in 4°, mit 24 handkolorierten Kupfertafeln, auf eigene Kosten heraus. Wie schon von KÜPPER (1959, S. 114) hervorgehoben, ist dieser Katalog ein grundlegender Beitrag Österreichs zur Entwicklung der Mikropaläontologie.

L. v. Fichtel bewarb sich dann gemeinsam mit seinem Mitherausgeber J. P. C. v. Moll und Carl Schreibers um die damals vakante Direktorstelle am Hof-Naturalien-Kabinett in Wien, die aber im Jahre 1806 C. Schreibers zugesprochen erhielt.

In Anerkennung um die Verdienste um das Hof-Naturalien-Kabinett wurde L. v. Fichtel im selben Jahr nach London gesandt, um die Leverianum-Bestände des Museums für Wien anzukaufen.

Weitere Reisen — vor seiner Bewerbung war er bereits in Ostindien — führten ihn nach Frankreich, Portugal und Spanien. Heimgekehrt, vermehrte er die Sammlung des kaiserlichen Kabinettes um „68 Säugetiere, 320 Vögel", um eine „beträchtliche Sammlung von Insekten und anderen Tieren" und „einem Stück Meteoreisen aus Südamerika". Die Reise Leopold v. Fichtel's gab auch Veranlassung zur Gründung einer ethnographischen Sammlung (FITZINGER, 1868). (Das Wirken Leopold v. Fichtel's findet in einem späteren Aufsatz aus der Feder von Dr. H. SCHOLLER, Wien, eingehende Würdigung.)

Nach HAAN (1909) und nach Aufzeichnungen im Totenprotokoll der Gemeinde Wien (1810) starb Leopold v. Fichtel unvermählt am 18. März 1810 in Wien an „Abzehrung" im Alter von 39 Jahren.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Demnach muß FITZINGER (1868, S. 1064) so verstanden werden, daß J. P. C. v. Moll 1812 die Sammlung „Testacea microscopica . . ." an das Hof-Naturalien-Kabinett zu Wien verkaufte, — woselbst das Werk eingesehen werden kann.

Werke

J. Fridvalszky:

1. Mineralogia magni principatus Transsylvaniae, seu ejus metalla, semimetalla, sulphura, salia, lapides et aquae, Klausenburg 1767.
2. Dissertatio de Skumpia seu Cotino planta coriaria (Rhus cotinus Linnaei) cum diversis experimentis in Transsylvania institutis, Klausenburg 1773.
3. Dissertatio de ferro et ferrariis Hungariae et Transsylvaniae, Klausenburg 1773.

J. E. v. Fichtel:

1. Beitrag zur Mineralgeschichte von Siebenbürgen, 2 Bände, Nürnberg 1780. (1. Bd. herausg. v. d. Ges. nat. forsch. Freunde Berlin.)
2. Mineralogische Bemerkungen von den Karpathen, 2 Bände, Wien 1791 und 1794, 2. Aufl. 1816.
3. Nachricht von einem in Ungarn neu entdeckten ausgebrannten Vulkan, Berlin 1793, zuvor in den Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde, Berlin, IX. Band, 1. Stück, abgedruckt.
4. Mineralogische Aufsätze, Wien 1794.

L. v. Fichtel:

1. Testacea microscopica aliaque ex generibus Argonauta et Nautilus, Wien 1798.

Literatur

ACKNER, M. J. (1855): Mineralogie Siebenbürgens, Hermannstadt.
FITZINGER, L. J. (1868): Geschichte des k. k. Hof-Naturalien-Cabinetes in Wien. — Sitzber. d. Akad. d. Wiss. Wien, mathem.-naturwiss. Kl., Abt. I, 57. Bd., S. 1040 ff., Wien.
HAAN, F. v. (1909): Generalogische Auszüge aus den Sperr-Relationen des n.-ö. und k. k. n.-ö. Landesrechtes 1762—1852. — Jahrb. der Heraldischen Gesellschaft „Adler", S. 118, Nr. 134 bis 136.
NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE, F. 917, im Druck.
NEUGEBOREN, J. L. (1859): Geschichtliches über die siebenbürgische Paläontologie und die Literatur derselben. Herausg. v. Vereinsausschuß, Archiv d. Verein f. siebenb. Landeskunde, Neue Folge, 3. Bd., 3. H., S. 431—464, Kronstadt.
KÜPPER, H. (1959): Österreichs Beiträge zur Entwicklung der Mikropaläontologie. — Erdölzeitschr., 75. Jahrg., H. 5, S. 114—121.
SCHLICHTEGROLL, F. (1798): Nekrolog auf das Jahr 1795, 6. Jahrg., 2. Bd., S. 346, Gotha.
TOTENPROTOKOLL (1810): Gemeinde Wien, Stadtarchiv, F, Fol. 14.
ZITTEL, K. A. v. (1898): Geschichte der Geologie und Paläontologie, S. 127 ff., München und Leipzig.

Geologie des Grenzgebietes zwischen West- und Ostalpen*)

Von J. CADISCH

Zwei wesentliche Züge kennzeichnen den Bauplan des Grenzgebietes zwischen West- und Ostalpen. Einmal die Verkettung der beiderlei Strukturen. Der ostalpine Bogen schwenkt vom Rätikon gegen den Tessin nach Südwesten ab, der

*) Vortrag, gehalten am 27. Jänner 1961 vor der Geologischen Gesellschaft in Wien. Das Manuskript wurde gekürzt und einige Anmerkungen beigefügt.

Gerne benützt der Verfasser die Gelegenheit, Herrn Direktor Dr. R. JANOSCHEK, Präsident der vorgenannten Gesellschaft, für die Bereitwilligkeit bestens zu danken, vorliegenden Aufsatz aus technischen Gründen in den „Verhandlungen" der Geologischen Bundesanstalt erscheinen zu lassen. Herrn Prof. Dr. H. KÜPPER, Direktor der Bundesanstalt, sei für sein gütiges Entgegenkommen ebenfalls verbindlich gedankt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 1961

Autor(en)/Author(s): Kirchmayer Martin

Artikel/Article: Johann Fridvalszky, Johann Ehrenreich von Fichtel und dessen Sohn Leopold von Fichtel: Forscher der Periode 1750 - 1840 der Entwicklung der Naturwissenschaften in Österreich: (Beitrag zur Geschichte der Geologie in Österreich) 113-115